



Die Knochen wurden vor ein paar Tagen südlich von Bagnères-de-Luchon in den Pyrenäen entdeckt. Die Analysen sind im Gange, aber es könnte sich um die Überreste von Esther Dingley handeln, einer Britin, die am 22. November letzten Jahres beim Wandern verschwand.

Es könnte das tragische Ende des Verschwindens von Esther Dingley sein, einer britischen Wanderin, die seit dem 22. November in den Pyrenäen vermisst wird. Ende letzter Woche wurden südlich von Bagnères-de-Luchon in den Pyrenäen Knochen entdeckt.

Knochen, die „passen könnten“

Wie der spanische Regionalsender Huesca berichtet, war es ein spanischer Wanderer, der den makabren Fund in der Nähe von Gléré, etwa 15 Kilometer von Luchon entfernt, nahe der spanischen Grenze, machte. Der Mann soll einen Schädel gefunden haben, der „durch die Farbe und Länge der Haare mit dem von Esther Dingley übereinstimmen könnte“, so Quellen, die den Ermittlungen in Spanien nahe stehen.

Die Analysen sind noch im Gange, um festzustellen, ob die Überreste tatsächlich menschlich sind und ob es sich um die von Esther Dingley handeln könnte: „Wir haben Ermittler und Kriminaltechniker geschickt, um die Knochen einzusammeln, die dann zur Analyse nach Toulouse geschickt werden“, sagte Captain Bordinaro von der Polizei in Saint-Gaudens.

Die britische Zeitung „The Guardian“ berichtete am Sonntag, dass die Mutter der jungen Frau den Ermittlern ein Zahnröntgenbild und eine DNA-Probe schicken werde, um festzustellen, ob die gefundenen Knochen die ihrer Tochter sind oder nicht.

Vermisst in dem Bereich, in dem die Knochen gefunden wurden

Esther Dingley wird seit dem 22. November 2020 vermisst. Es war ihr Ehemann, der sie bei den spanischen Behörden als vermisst meldete, als sie nicht nach Benasque, Spanien, zurückkehrte, wo sie das Wohnmobil zurückgelassen hatte, mit dem das Paar seit 2014 durch Europa reiste. Die 37-jährige Frau ist eine leidenschaftliche Wanderin. Sie wollte den Pic de la Sauvegarde besteigen, in der Nähe der Stelle, an der der Schädel vor ein paar Tagen entdeckt wurde.

Unfall, Bärenangriff, Entführung... mehrere mögliche Erklärungen

Seit dem Verschwinden der jungen Frau wurden mehrere Spuren verfolgt. Aber auch wenn die junge Frau sich in der Gegend sehr gut auskannte, favorisiert die Ermittlungsabteilung von Toulouse einen Bergunfall: „Elemente der aktuellen Untersuchung zeigen, dass die junge Frau der Ansicht war, dass der Berg einfach zu besteigen ist“. Möglicherweise habe sie die Gefahren der Bergwanderung unterschätzt, hatte die Staatsanwaltschaft von Saint-Gaudens



vermutet.

Eine These, die auch Patrick Lagleize, Präsident der Compagnie des guides des Pyrénées, vertritt: „Meiner Meinung nach ist der Unfall in diesem speziellen Fall zu mehr als 99 % wahrscheinlich. [...] Nur weil man lange Zeit alleine wandert, ist man noch nicht unbedingt ein erfahrener Bergsteiger“.

Der Ehemann der Wanderin, Daniel Colegate, zitiert von Actu Toulouse, ist überzeugt, dass seine Frau Opfer einer Entführung wurde: „Wenn Esther einen Unfall gehabt hätte, glaube ich fest daran, dass sie schnell gefunden worden wäre. All dies lässt mich glauben, dass jemand anderes an ihrem Verschwinden beteiligt war und das gegen ihren Willen.“

Knochen, die von Tieren bewegt wurden?

Es wurden auch andere Spuren verfolgt. Einige Zeit nach dem Verschwinden der jungen Frau vermutete die Boulevardzeitung The Sun, dass es zu einem Bärenangriff gekommen sein könnte. Britische Medien berichteten, dass Esther fünf Tage vor ihrem Verschwinden ein Foto von einem Fußabdruck gepostet hatte, der wahrscheinlich zu einem Bären gehört.

Diese Theorie scheint nun von den Gendarmen, die den Fall übernommen haben, verworfen worden zu sein: „Wir haben Ermittler und Kriminaltechniker geschickt, um die Knochen zu sammeln, die zur Analyse nach Toulouse geschickt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt halten wir es für unwahrscheinlich, dass es sich um einen Bären handelt, aber andererseits denken wir, dass Tiere die Knochen bewegen könnten“, erklärt Hauptmann Bordinaro von der Gendarmerie Saint-Gaudens.

Die Suche geht weiter

Die französische Gendarmerie wird ihre Suche in dem schwer zugänglichen Gebiet fortsetzen, während die Untersuchungen der spanischen Polizei bisher ergebnislos verliefen. Esthers Familie – einschließlich ihrer Mutter, die im Juni in die Pyrenäen zog, um ihre Tochter zu suchen – wurde sofort nach dem Fund der Knochen alarmiert.